

Hausgottesdienst am Sonntag Kantate, 10. Mai 2020

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Herr, mein Gott, erwecke mein Herz. Lass mich Dein Wunder erkennen, das mein Vertrauen zu Dir weiter wächst und ich einstimme in das Lob Deiner Schöpfung. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Einleitung zum Sonntag:

„Kantate!“ „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ Darum geht es an diesem Sonntag. Wunderbares hat Gott getan und tut es noch, in seiner Welt, in seinem Volk Israel, in seiner Kirche. Das größte Wunder aber ist, dass er seinen Sohn auferweckt hat von den Toten. Der Tod hat ausgespielt, die Macht des Bösen ist gebrochen, ein für allemal. Mit der Freude darüber will Gott unser Herz erfüllen, dass es überfließt und ihn lobt und preist – auch wenn das heute noch nicht so aus voller Kehle sein kann. Doch das neue Lied des Vertrauens auf ihn, auf seine Macht und Liebe soll auch unter „Corona-Bedingungen“ nicht verstummen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Singt, singt dem Herren neue Lieder (ELKG 186 / EG 286)

1. Singt, singt dem Herren neue Lieder, / er ist's allein, der Wunder tut.
Seht, seine Rechte sieget wieder, / sein heiliger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun alle unsre Leiden? / Der Herr schafft Ruh und Sicherheit;
er selber offenbart den Heiden / sein Recht und seine Herrlichkeit.

2. Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, / und seine Wahrheit stehet fest;
er trägt sein Volk auf seinen Armen / und hilft, wenn alles uns verlässt.
Bald schaut der ganze Kreis der Erde, / wie unsers Gottes Huld erfreut.
Gott will, dass sie ein Eden werde; / rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit!

3. Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, / erhebet ihn mit Lobgesang!
Sein Lob tön im Posaunenschalle, / in Psalter- und in Harfenklang!
Auf, alle Völker, jauchzt zusammen, / Gott macht, dass jeder jauchzen kann;
sein Ruhm, sein Lob muss euch entflammen, / kommt, betet euren König an!

4. Das Weltmeer brause aller Enden, / jauchzt, Erde, Menschen, jauchzt vereint!
Die Ströme klatschen wie mit Händen; / ihr Berge, hüpf, der Herr erscheint!
Er kommt, er naht sich, dass er richte / den Erdkreis in Gerechtigkeit
und zwischen Recht und Unrecht schlichte; / des sich die Unschuld ewig freut.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
In die Freude darüber, dass wir nun wieder öffentlich Gottesdienste feiern dürfen, mischt sich manche Sorge. Wegen der Einschränkungen, die wir erlebt haben, der Furcht vor der Ansteckung mit dem Virus und den Sorgen um die weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung wird das neue Lied des Glaubens immer wieder überlagert von der Melodie des

Jammers und der Klage. So können wir unseren Weg nicht fröhlich und vertrauensvoll gehen. Darum bitten wir Gott um sein Erbarmen:

Herr, unser Gott, wir bekennen Dir, dass wir immer wieder in die alten Lieder verfallen sind, dass wir oft so gelebt haben, als gäbe es Dich nicht oder als könnten wir uns auf Deine Macht und Liebe nicht verlassen. Darum bitten wir Dich: Nimm alles weg, was uns von Dir und voneinander trennt. Schenke uns Deinen Geist, dass wir die Wunder entdecken, die Du getan hast und tust als unser Schöpfer und Erlöser. Wecke in uns das neue Lied des Vertrauens auf Dich und der Liebe zu Dir und Deinen Menschen. Das bitten wir um Deines Sohnes willen. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 039):

Singet dem HERRN ein neues Lied, Halleluja
denn er tut Wunder. Halleluja.

(Psalm 98,1a)

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arme.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

(Psalm 98,1b-2.4-6)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie (gesprochen):

Ewiger Gott, wunderbar hast Du die Welt erschaffen,
und jeden Tag erhältst Du sie aufs Neue;

Schöpfer und Erhalter, wir beten dich an:

Kyrie eleison

Jesus Christus, Du bist für uns am Kreuz gestorben,

Du hast an Ostern die Macht des Todes gebrochen;

Heiland und Erlöser, wir beten Dich an:

Christe eleison

Heiliger Geist, Du Atem des neuen Lebens,

Du hast ein neues Lied in unseren Mund gelegt;

Herr und Lebensspender, wir beten Dich an:

Kyrie eleison

Gloria (CoSi 15 / EG Wü 610):

(Kehrsvers:) Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre / sei Dir in Ewigkeit!

Preis und Jubel Deinem Namen, König der Herrlichkeit!

1. Mächtig bist Du, der Du das All regierst, / mit starker Hand Völkergeschicke führst.
Vor Dir erbebt Himmel und Erd und Meer. / Alles, was lebt, muss sagen: Du bist Herr!

(Der Kehrsvers wird nach jeder Strophe wiederholt.)

2. Heilig bist Du, der in der Höhe thront, / unter dem Lob der Engelheere wohnt.

Wer maß sich an, bei ewiger Glut zu stehn? / Wer kann den Herrn in seiner Schöne sehn?

3. Liebe bist Du, die stark und ewig liebt / und überfließt auf den, der Dich betrübt,
göttliche Lieb, die in den Tod sich gibt, / die um uns wirbt und uns nach Hause liebt.

Gebet des Tages:

Ewiger, wunderbarer Gott, Du hast uns erschaffen, und unser Leben soll ein Lobpreis Deiner Größe und ein Dank für Dein Erbarmen sein. Lass uns Dein Lob mit Freude und von ganzem Herzen verkünden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im Brief des Paulus an die Kolosser im 3. Kapitel.

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in *einem* Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.
(Kol. 3,12-17)

Halleluja:

Halleluja. Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;
Rühmet ihn herrlich! (Ps. 66,1-2)

Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja. (Lk. 24,6.24)

Lied: Du meine Seele, singe (ELKG 197 / EG 302)

1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig unbetrübt.

5. Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, / die reißt er aus der Qual.

6. Er ist das Licht der Blinden, / erleuchtet ihr Gesicht,
und die sich schwach befinden, / die stellt er aufgerichtet'.
Er liebet alle Frommen, / und die ihm günstig sind,
die finden, wenn sie kommen, / an ihm den besten Freund.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Sonntag Kantate steht bei Lukas im 19. Kapitel:

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. (Lk. 19,37-40)

Gesungenes Glaubensbekenntnis (ELKG 133 / EG 184):

1. Wir glauben Gott im höchsten Thron, / wir glauben Christum, Gottes Sohn,
aus Gott geboren vor der Zeit, / allmächtig, allgebenedeit.
2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, / den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag, / und stark macht, was daniederlag.
3. Den Vater, dessen Wink und Ruf / das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not, / litt unser Kreuz, starb unsern Tod.
4. Der niederfuhr und auferstand, / erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt, / da alle Welt ihr Urteil nimmt.
5. Den Geist, der heilig insgesamt / lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit, / ihn selber schauen in Ewigkeit.

Predigt (2. Chronik 5,2-5.11-14):

Salomo versammelte alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –, und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

1.

Liebe Gemeinde, Singen ist in diesen Zeiten wieder hoch im Kurs. Die Italiener haben es vorge-macht. Jetzt gibt es auch bei uns allerorten Singen vom Balkon oder kleine Konzerte in Vorgärten und an offenen Fenstern. Viele haben zum ersten Mal mit ihren Nachbarn zusammen ein Lied angestimmt. Vor ein paar Wochen hätten sie sich niemals vorstellen können, dass das überhaupt möglich ist. Aber es war möglich. Und dann ist da „Der Mond ist aufgegangen“ erklingen oder ein anderes geistliches Lied. Gesungen wird da nicht bloß aus Spaß an der Freude. Singen wird hier verstanden als „Mutmach-Aktion“ in der Corona-Krise. Es soll aufmuntern, Lebensfreude ver-mitteln und Gemeinschaft stiften oder stärken.

All das spielt auch eine Rolle, wenn wir in der Kirche miteinander singen. Gewiss, wir singen hier zum Lobe Gottes. Deswegen gibt es in der Kirche auch mehr textgebundene als rein instrumen-tale Musik. Und natürlich geht es nicht um die Selbstdarstellung der Musiker oder um Ruhm und

Geld für die Komponisten. Kirchenmusik dreht sich nicht um Menschen, sondern um Gott. Aber gerade darin tut sie auch Menschen gut. Sie muntert auch uns auf, stärkt unser Vertrauen auf Gott, berührt uns im Inneren und verbindet uns miteinander und mit Gott.

2.

Das ist keine neue Erfahrung. Das war auch schon vor fast 3000 Jahren bei der Einweihung des Jerusalemer Tempels so, von der wir gerade gehört haben. Diese Tempelweihe war mehr als ein Kirchweihfest. Zwar ist es auch bei uns immer etwas Besonders, wenn eine neue Kirche gebaut und eingeweiht wird. Aber Kirchen gibt es bei uns viele. Der Tempel aber war einzigartig. Er war nicht nur der erste in Israel, er war und blieb bis zum heutigen Tage der einzige. Und er war auch nicht bloß ein Versammlungsraum für die Gemeinde – so werden ja Kirchen von manchen gesehen. Er war das Haus Gottes, seine Wohnung. Hier war es ganz klar, dass man ihn antreffen, mit ihm reden, seine Vergebung empfangen konnte.

So einen Ort gab es erst, seitdem Gott seinem Volk die Zehn Gebote gegeben hatte. Diese Zehn Gebote sollten in der Bundeslade aufbewahrt werden. Die Bundeslade selber sollte ihren Platz im „Zelt der Begegnung“ bekommen – Martin Luther redet in seiner Übersetzung immer von der „Stiftshütte“. Die Bundeslade mit den zwei Engeln auf ihrem Deckel wurde als „Fußbänkchen Gottes“ verstanden. Zeichen seiner Gegenwart war immer wieder die Wolke, die sich auf diesem Zelt niederließ oder in der Wüste vor ihnen herzog.

Nachdem die Wüstenwanderung ans Ziel gekommen war und das Volk Israel sesshaft geworden war in dem „Land, wo Milch und Honig fließt“, sollte auch Gott ein festes Haus bekommen und nicht mehr im Zelt zuhause sein. Schon David hatte vorgehabt, ihm einen Tempel zu bauen, doch erst sein Sohn Salomo vollendete diesen Plan. Nach Fertigstellung des Bauwerkes findet hier nun Gottes „Umzug“ statt: Die Bundeslade wird aus der Stiftshütte geholt und in feierlichem Zug in den Tempel überführt. Die gesamte Prominenz des Landes, große und kleine politische und religiöse Würdenträger stehen gespannt in den vordersten Reihen. Alles, was Beine hat, ist gekommen, denn so ein Ereignis kommt höchstens alle paar hundert Jahre vor. Ein Chor von über 400 Priestern und Leviten nimmt Aufstellung in Festgewandung. Unter der Begleitung von einem gewaltigen Bläserchor, Schlagwerk und Saiteninstrumenten stimmen sie einen großen Lobgesang an und singen: *„Gott ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“* (V. 13). Und während sie singen, wird der neue Tempel von einer Wolke erfüllt. Es ist die gleiche Wolke, die den Gipfel des Sinai-Berges verhüllte, als Mose dort die Zehn Gebote von Gott empfangen hat, und es ist die gleiche Wolke, aus der heraus bei der Taufe Jesu die Stimme erklungen ist: *„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“* (Mt. 17,5). Was die Priester und Leviten gerade mit einer Stimme gesungen haben: *„Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“*, das „beweist“ Gott gleichsam durch seinen Einzug in den Tempel. „Ja, ich bin tatsächlich da; wo ihr mich lobt, da bin ich mitten unter euch.“

3.

Warum singen die Priester und Leviten? – Gegenfrage: Könnt ihr euch so ein Jahrhundertfest ohne Musik und Gesang vorstellen? Wenn Menschen etwas besonders bewegt, wird meist auch gesungen. Wir singen, summen oder pfeifen, wenn es uns gut geht, wenn wir fröhlich oder vielleicht sogar verliebt sind. Wir singen unter der Dusche, im Stadion, in der Karaoke-Bar, in der Kirche oder auch im ganz privaten Rahmen. Wir trällern Liebeslieder und Volkslieder, stimmen Oldies und Schlachtgesänge an, singen Choräle und manchmal auch Klagelieder.

Bei der Tempelweihe und auch am heutigen Sonntag geht es um Loblieder. Wie die Priester und Leviten singen wir, weil wir in der Beziehung mit Gott besonders bewegt sind. Damals waren sie bewegt, weil Gott sozusagen ihr Nachbar wurde, bei ihnen einzog. Und dieser Nachbar war keiner, der sie in ihren Lebensmöglichkeiten einschränkte, im Gegenteil. Aus langer Erfahrung mit ihm wussten sie: Der ist gütig, bei ihm finden wir alles Gute. Der gewährt uns Schutz und Hilfe, der ist für uns da und versorgt uns. Seine Barmherzigkeit währt ewig, er ist nicht wankelmütig in seiner Beziehung zu uns, auch wenn wir ihn mal enttäuschen oder verletzen. Auf seine Zuneigung können wir uns verlassen. Dass der bei allem, was gewesen ist, nicht auf Abstand bleiben wollte, sondern bei ihnen einzog, das ist schon bewegend. Einen solchen Helfer und Retter an der Seite zu haben, weckt Singen und Jubel.

Für uns als Christen ist das noch viel konkreter geworden. Für uns ist Gott nicht im Wolkennebel geblieben, sondern hat Hand und Fuß bekommen. In Jesus Christus können wir ihm ins Gesicht sehen, seine Stimme hören, sein Verhalten uns gegenüber erkennen. Was hat der für eine Geduld mit uns. Welches Vertrauen schenkt er uns immer wieder. Alles, was er hat, setzt er für uns ein. Wir sind sein Ein und Alles. Und dieser Jesus Christus wird nicht nur unser Nachbar, sondern er nimmt höchstpersönlich in uns Wohnung, wenn er zu uns kommt unter Brot und Wein. Er öffnet uns Horizonte und Möglichkeiten, die wir ohne ihn nie in den Blick bekommen hätten. Wer seiner Liebe inne wird, der kann gar nicht anders als singen – selbst wenn er normalerweise nur unter der Dusche singt. Für den ist ganz klar, warum er singt.

4.

Bleibt noch die Frage des Wie. Damit meine ich jetzt nicht, ob das dann alte oder neue Lieder sind, welche mit Orgel- oder solche mit Gitarrenbegleitung, ob es laute oder leise Lieder sind, in Dur oder Moll oder noch ganz anders. Ich meine auch nicht, dass man Gott nur mit einer ausgeblideten Stimme loben kann. Für ihn singt ein Rabe ganz gewiss genauso schön wie eine Nachtigall, und ich denke, dass das auch für jeden von uns gilt.

Aber wir sollten die Möglichkeiten, die wir haben, ausschöpfen. Bei der Tempelweihe wird musikalisch aufgeföhren, was geht: Sänger, Bläser, Zimbeln – das sind so eine Art gewölbter Bronzeplatten, die man aneinander schlägt, ähnlich wie Becken – und Saiteninstrumente. Das ist sicherlich nicht in jedem Tempelgottesdienst so gewesen. Aber man tat, was man konnte. Da wurde nicht gespart und geschludert. Da war klar: Für Gott nur das Beste!

Dieses prachtvolle Gotteslob ist sicherlich nicht einfach so vom Himmel gefallen. Das war eine sorgfältig vorbereitete Inszenierung: „*Es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.*“ Das kann man musikalisch verstehen – in dem Sinne, dass sie einstimmig musiziert haben, aber auch so, dass alles präzise aufeinander abgestimmt war in Rhythmus und Intonation. Man kann es aber auch so verstehen, dass die Gemeinde im Lob Gottes vereint wird. Da geht es nicht nur darum, aufeinander zu hören und zu achten. Gemeindegottesdienst besteht nicht aus lauter Solosängern, sondern ist eine gemeinsame Sache. Indem das gemeinsame Singen einen Klangkörper erzeugt, bildet es den einen Leib Christi in der Vielfalt seiner Glieder ab.

Vereint ist die Gemeinde aber auch innerlich, weil sie sich um die eine zentrale Botschaft versammelt: „*Gott ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig.*“ Es ist das gemeinsame Gotteslob, das die Menschen hier zusammenführt, als wäre es einer.

Gott zu loben für seine großen Taten, das ist also zum einen eine gemeinsame Sache, eine Sache der ganzen Gemeinde. Natürlich kann auch jeder für sich überall und jederzeit Gott loben. Doch die Erfahrung seiner Gegenwart ist in der Bibel nie eine nur individuelle. Sie zielt immer auf die Gemeinschaft. Gewiss hat für uns der Tempel seit Jesus Christus keine Bedeutung mehr. Als Haus Gottes und Ort des Opfers ist er für uns überholt. Mitten unter uns ist Jesus jetzt nicht nur an bestimmten Orten, sondern bereits da, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da, wo sein Wort laut und sein Mahl gefeiert wird. Aber auch darin wird klar, dass es nicht nur um individuelle Begegnungen mit Gott geht – und dass es gut ist, wenn wir ihn nicht nur für uns allein, sondern eben in Gemeinschaft loben.

Zum anderen ist dieses Lob auch keine nur private, sondern eine öffentliche Angelegenheit. Nicht nur bei der Tempelweihe, sondern mit jedem öffentlichen Gottesdienst wird Gottes Macht und Liebe vor der ganzen Welt bezeugt. So sehr unser Glaubenszeugnis auch davon lebt, dass es in unserm alltäglichen Gottesdienst geschieht, in dem der Glaube im Alltag der Welt Gestalt annehmen soll, so sehr braucht es doch auch die festliche und öffentliche Inszenierung, die aufhorchen und staunen lässt.

Und da gilt dann nicht nur bei der Tempelweihe, sondern auch bei uns: Wo sich seine Gemeinde so versammelt und ihn lobt, zeigt sich Gottes Herrlichkeit. Zu uns kommt er nicht in einer Wolke, sondern in seinem Wort und in den Vehikeln seiner leibhaften Zuwendung. So lässt er uns seine Nähe und Liebe erfahren. Da wird das gemeinsame und öffentliche Singen dann durchaus auch zu einer Mutmach-Aktion für uns selbst und andere – nicht nur in Zeiten von „Corona“. Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

Lied: Lob Gott, getrost mit Singen (ELKG 205 / EG 243)

1. Lob Gott getrost mit Singen, / frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen, / Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen / viel Widerwärtigkeit,
sollst du doch nicht verzagen; / er hilft aus allem Leid.

2. Dich hat er sich erkoren, / durch sein Wort auferbaut,
bei seinem Eid geschworen, / dieweil du ihm vertraut,
dass er deiner will pflegen / in aller Angst und Not,
dein Feinde niederlegen, / die schmähen dich mit Spott.

5. Es tut ihn nicht gereuen, / was er vorlängst gedeut',
sein Kirche zu erneuen / in dieser fährlichn Zeit.
Er wird herzlich anschauen / dein' Jammer und Elend,
dich herrlich auferbauen / durch Wort und Sakrament.

6. Gott solln wir fröhlich loben, / der sich aus großer Gnad
durch seine milden Gaben / uns kundgegeben hat.
Er wird uns auch erhalten / in Lieb und Einigkeit
und unser freundlich walten / hier und in Ewigkeit.

Fürbittgebet:

Neue und alte Lieder wollen wir Dir singen, o Gott, denn unser Glaube lebt in diesen Liedern, die wir Dir singen als Deine Gemeinde. Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit, verschlossen die Mäuler, stumm die Instrumente, hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde. Aber unser Gebet können wir Dir sagen, gemeinsam vor Dich treten und das vor Dich bringen, was uns bewegt, was Dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für alle, die das Evangelium verkünden durch Wort und Musik, dass sie selbst durchdrungen werden von dem, was sie verkünden. Und für unsere Gemeinde, dass alle Gottesdienste mit unserem Singen und Beten Deiner Verherrlichung dienen.

So bitten wir für die Großen dieser Welt, von denen wir täglich hören, dass sie bei all ihrem Tun das Wohl aller Menschen im Auge haben, dass sie Krieg und Gewalt beenden und friedliche Lösungen der Probleme finden.

So bitten für all die Menschen, die krank sind oder im Sterben liegen, und für die Menschen, die anderen dienen in Therapie und Pflege, dass sie Deine Nähe und Kraft erfahren.

So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht, dass ihr Mühen gelingt.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind um ihren Lebensunterhalt, und für die Menschen, die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben, dass sie zukunftsweisende Wege finden.

Herr, unser Gott, wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern, offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen. So bitten wir Dich: Mach uns im Glauben frei, dass wir Geduld und Zuversicht bewahren und Dein Lob auch in den Widrigkeiten mit unserem ganzen Leben verkünden können. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Du meine Seele, singe (ELKG 197 / EG 302)

8. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

Segen:

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart